

„Die Senioren besser vernetzen“

Der Kreisseniorerrat vertritt die Interessen der älteren Bevölkerung

Kreis Emmendingen (heb). 2008 lag das Durchschnittsalter im Landkreis noch bei 42,2 Jahren. Bis im Jahr 2030 wird es auf 47,5 Jahre ansteigen. Mit diesem Durchschnitt wird der Landkreis Emmendingen dann die viertälteste Bevölkerung in Baden-Württemberg haben. Der Anteil der über 65-Jährigen werde dann mehr als 27 Prozent betragen. Die Hochbetagten (85 Jahre und älter) werden um 131 Prozent zunehmen.

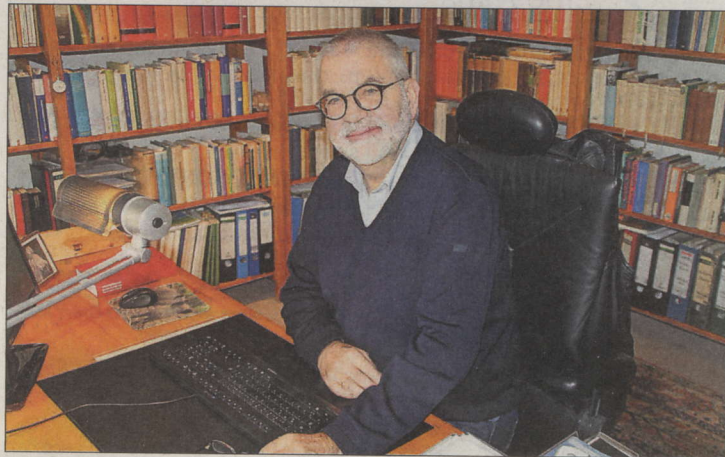
Bei diesen Zahlen versteht sich, dass es jemanden braucht, der sich um die Belange der Senioren kümmert. Doch wengleich in allen Kommunen im Kreis etwas für Senioren getan wird, haben von 24 nur fünf eine Seniorenvertretung. Die Lücke schließt der Kreisseniorerrat. Doch was macht der eigentlich? Heike Scheiding-Brode besuchte Hanns-Heinrich Schneider, den Vorsitzenden des 15-köpfigen, ehrenamtlichen Teams, und sprach mit ihm über die vielfältigen Aufgaben.

Der Rat hat die konkrete Aufgabe, die Interessen der älteren Bevölkerung im Kreisgebiet zu vertreten. Er macht Öffentlichkeitsarbeit und weist staatliche und kommunale Behörden auf die Probleme der älteren Menschen hin. An Lösungen mitzuarbeiten gehört ebenfalls dazu. Während Emmendingen und Waldkirch Stadtseniorenräte in Vereinsform vorweisen können, gibt es in Elzach einen Beirat für Senioren und Behinderte - übrigens vom Gemeinderat bestimmt - in Kenzingen ein Seniorenforum mit einem Seniorenbeirat und in Wyhl sorgt als Einzelperson Rudi Schwörer für die Vernetzung zwischen Senioren und Rathaus.

„Ich denke, da geht noch mehr, denn es geht um Strukturen, die den Senioren ebenso helfen, wie den Bürgermeistern und Verwaltungen“, betont Schneider. Das seien schlanke Arbeitsformen auf kurzen Dienstwegen.

Lösungen im Blick

Dabei stelle sich für Hanns-Heinrich Schneider die Frage, was getan



Hanns-Heinrich Schneider ist der Vorsitzende des Kreisseniorerrates Emmendingen und zudem im Landesseniorerrat und der sorgt für eine gute Vernetzung zwischen Landkreis und Stuttgart. Foto: Heike Scheiding-Brode

werden kann, um älteren Menschen das Leben in der Öffentlichkeit leichter zu machen. Ein selbstverständlicheres, unverkrampfteres Zusammenleben der Generationen solle ermöglicht werden. Sicher sei sich der Kreisseniorerrat, dass die Kommunen die „Altenpolitik“ als „Querschnittsaufgabe“ verstehen, schließlich gehe es um Verkehrsplanung einhergehend mit Mobilität, altersgerechtes Wohnen und Leben, Freizeitangebote, Gesundheit und Pflege und dazu Ansprechpartner, um diese Generationen besser zu vernetzen.

Hanns-Heinrich Schneider, Pfarrer im Ruhestand, ist seit Juni 2016 in diesem Amt als Vorsitzender des Kreisseniorerrates und engagiert sich beispielsweise mit dem Kreisseniorerrats-Team gemeinsam gegen die Schließung von Banken und Bankautomaten und akzeptablen Lösungen, damit auch ältere Menschen ihren Bankgeschäften nachgehen können.

Rührig ist das ehrenamtliche Team. So wurde eine Homepage (www.kreisseniorerrat-emmendingen.de) eingerichtet, Gespräche zu psychischen Problemen und Sucht mit kompetenten Partnern wurden geführt, man beteiligte sich an der Seniorenmesse „Vital 60+“ in Emmendingen und knüpft immer weiter an einer guten Vernetzung.

Senioren vernetzen

Nach Schneiders Meinung sollte es auch Seniorenvertretungen in allen Landkreis-Kommunen geben, analog zu den Jugendvertretungen und dem §41 a (Beteiligung von Kindern und Jugendlichen). „Ich lasse mich nicht gegen meine Kinder oder Enkelkinder auseinanderdividieren, aber die nachfolgenden Generationen haben wir im Blick“, so Schneider, der auch nicht ausschließt, dass die Kirche sich hier im Thema Seniorenarbeit engagierter einbringen könnte. Für ihn sei es eine „absolut sinnvolle Arbeit, die ihn mit Freude erfüllt“ und sein Ziel, „auch im hintersten Winkel des Landkreises die Senioren vernetzen“. Schließlich werden wir hier alle älter und wollen dann zu gegebener Zeit auch, dass diese Interessen vertreten werden.

Durch seine Persönlichkeit und seine geduldigen Hinweise versucht der 72-jährige Vorsitzende, einen geschärften Blick auf das Tun des Kreisseniorerrates zu erhalten. So will man auch versuchen bei der anstehenden Kommunal- und Kreistagswahl Fragen an alle Fraktionen und deren Kandidaten zu formulieren, die die Seniorenarbeit betreffen. Die Antworten sollen dann veröffentlicht werden und die Senioren wiederum ermutigt werden, zur Wahl zu gehen.